

U. 14943.

Im Saale der Börsenhalle.

Sonntag, den 11. April 1882,

Mittags 1 Uhr:

Die Schöpfung.

Oratorium von J. Haydn.

Unter der Direction von H. STIEHL.

Reval.

Druck von J. H. Gressel.

1882.

783.3.089.1

64PVA.9

MoA



Von der Censur gestattet. — Reval, den 5. April 1882.

(L. S.)

Ar 882

Haydn

ENSV
Riiklik Avalik
Raamatukogu

AR Fr. R. Kreutzwaldi
nim. ENSV Riiklik
Raamatukogu

26943

ERSTER THEIL.

Einleitung.

Die Vorstellung des Chaos.

Raphael.

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde;
und die Erde war ohne Form und leer; und
Finsterniss war auf der Fläche der Tiefe.

Chor der Engel.

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche
der Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht,
und es ward Licht.

Uriel.

Und Gott sah das Licht, dass es gut war;
und Gott schied das Licht von der Finsterniss.

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten,
Der erste Tag entstand.

Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schaar
In des Abgrunds Tiefen hinab,
Zur ewigen Nacht.

Chor.

Verzweiflung, Wuth und Schrecken
Begleiten ihren Sturz;
Und eine neue Welt
Entspringt auf Gottes Wort.

Raphael.

Und Gott machte das Firmament, und theilte die Wasser, die unter dem Firmament waren, von den Gewässern, die ober dem Firmament waren; und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme,
Wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken;
Die Luft durchschnitten feurige Blitze,
Und schrecklich rollten die Donner umher.

Der Fluth entstieg auf sein Geheiss
Der all' erquickende Regen,
Der all' verheerende Schauer,
Der leichte flockige Schnee.

Gabriel.

Mit Staunen sieht das Wunderwerk
Der Himmelsbürger frohe Schaar,
Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

Chor der Engel.

Und laut ertönt aus ihren Kehlen
Des Schöpfers Lob,
Das Lob des zweiten Tags.

Raphael.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockene Land Erde und die Sammlung der Wasser nannte er Meer; und Gott sah, dass es gut war.

Rollend in schäumenden Wellen
Bewegt sich ungestüm das Meer;

Hügel und Felsen erscheinen;
Der Berge Gipfel steigt empor.

Die Fläche, weit gedehnt, durchläuft
Der breite Strom in mancher Krümme;
Sanft rauschend bahnet seinen Weg
Im stillen Thal der helle Bach.

Gabriel.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras
hervor, Kräuter, die Samen geben und Obstbäume,
die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren
Samen in sich selbst haben auf der Erde; und
es ward so.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar;
Den anmuthsvollen Blick erhöh't
Der Blumen sanfter Schmuck.

Hier duften Kräuter Balsam aus;
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Uriel.

Und die himmlischen Heerschaaren verkündig-
ten den dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

Chor.

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leyer,
Lasst euren Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott;
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet
In herrlicher Pracht.

Uriel.

Und Gott sprach: Es seien Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und Licht auf der Erde zu geben; und es seien diese für Zeichen und für Zeiten, und für Tage und für Jahre. Er machte die Sterne gleichfalls.

In vollem Glanze steigt jetzt
Die Sonne strahlend auf;
Ein wonnevoller Bräutigam,
Ein Riese stolz und froh
Zu rennen seine Bahn.

Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht
Der Mond die stille Nacht hindurch.

Den ausgedehnten Himmelsraum
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.

Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht also ausrufend:

Chor.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel und Raphael.

Dem kommenden Tage sagt es der Tag;
Die Nacht, die entschwand, der folgenden Nacht.

Chor.

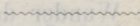
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel und Raphael.

In alle Welt ergeht das Wort,
Jedem Ohre klingend,
Keiner Zunge fremd.

Chor.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.



ZWEITER THEIL.

Gabriel.

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in
der Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben
haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen
in dem offenen Firmamente des Himmels.

Auf starkem Fittige schwinget sich
Der Adler stolz, und theilet die Luft
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.

Den Morgen grüsst der Lerche frohes Lied,
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süsse Kehle;
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Raphael.

Und Gott schuf grosse Wallfische und ein jedes
lebende Geschöpf, das sich bewegt, und Gott segnete
sie, sprechend:

Seid fruchtbar alle, mehret euch!
 Bewohner der Luft, vermehret euch
 Und singt auf jedem Aste.
 Mehret euch, ihr Fluthenbewohner,
 Und füllet jede Tiefe!
 Seid fruchtbar, wachset; mehret euch,
 Erfreuet euch in eurem Gott!

Und die Engel rührten ihre unsterblichen Har-
 fen, und sangen die Wunder des fünften Tags.

Gabriel.

In holder Anmuth stehn
 Mit jungem Grün geschmückt,
 Die wogichten Hügel da.
 Aus ihren Adern quillt,
 In fließendem Crystall
 Der kühlende Bach hervor.

Uriel.

In frohen Kreisen schwebt,
 Sich wiegend in der Luft,
 Der munteren Vögel Schaar,
 Den bunten Federglanz
 Erhöht im Wechselflug
 Das gold'ne Sonnenlicht.

Raphael.

Das helle Nass durchblitzt
 Der Fisch und windet sich
 In stetem Gewühl' umher.
 Vom tiefsten Meeresgrund
 Wälzt sich Leviathan
 Auf schäumender Well' empor.

Alle drei.

Wie viel sind deiner Werke, Gott!

Wer fasset ihre Zahl?

Der Herr ist gross in seiner Macht,

Und ewig bleibt sein Ruhm!

Chor.

Der Herr ist gross in seiner Macht,

Und ewig bleibt sein Ruhm!

Raphael.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor
lebende Geschöpfe nach ihrer Art; Vieh und
kriechendes Gewürm, und Thiere der Erde nach
ihren Gattungen.

Gleich öffnet sich der Erde Schoos,

Und sie gebiert auf Gottes Wort

Geschöpfe jeder Art,

In vollem Wuchs und ohne Zahl.

Vor Freude brüllend steht der Löwe da;

Hier schießt der gelenkige Tiger empor;

Das zackige Haupt erhebt der schnelle Hirsch,

Mit fliegender Mähne springt und wiehert

Voll Muth und Kraft das edle Ross.

Auf grünen Matten weidet schon

Das Rind, in Heerden abgetheilt;

Die Triften deckt, als wie gesä't,

Das wollenreiche sanfte Schaf.

Wie Staub verbreitet sich

In Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten.

In langen Zügen kriecht

Am Boden das Gewürm.

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel;

Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde;

Die Luft erfüllt das leichte Gefieder;
 Die Wasser schwellt der Fische Gewimmel;
 Den Boden drückt der Thiere Last.

Doch war noch alles nicht vollbracht;
 Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
 Das Gottes Werke dankbar sehn,
 Des Herren Güte preisen soll.

Uriel.

Und Gott schuf den Menschen nach seinem
 Ebenbilde. Nach dem Ebenbilde Gottes schuf er
 ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Athem
 des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der
 Mensch wurde zur lebendigen Seele.

Mit Würd' und Hoheit angethan,
 Mit Schönheit, Stärk' und Muth begabt,
 Gen Himmel aufgerichtet steht

Der Mensch,

Ein Mann und König der Natur.

Die breitgewölbt' erhab'ne Stirn,

Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,

Und aus dem hellen Blicke strahlt

Der Geist,

Des Schöpfers Hauch und Ebenbild.

An seinen Busen schmieget sich

Für ihn, aus ihm geformt,

Die Gattin hold und anmuthsvoll.

In froher Unschuld lächelt sie,

Des Frühlings reizend Bild,

Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Raphael.

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte,
 und es war sehr gut, und der himmlische Chor feierte
 das Ende des sechsten Tags mit lautem Gesang.

Chor.

Vollendet ist das grosse Werk;
 Der Schöpfer sieht's und freuet sich.
 Auch uns're Freud' erschalle laut!
 Des Herren Lob sei unser Lied!

Gabriel und Uriel.

Zu dir, o Herr, blickt alles auf:
 Um Speise fleht dich alles an.
 Du öffnest deine Hand,
 Gesättigt werden sie.

Raphael.

Du wendest ab dein Angesicht;
 Da bebet alles und erstarrt.
 Du nimmst den Odem weg;
 In Staub zerfallen sie.

Gabriel, Uriel und Raphael.

Den Odem hauchst du wieder aus,
 Und neues Leben sprosst hervor.
 Verjüngt ist die Gestalt
 Der Erd' an Reiz und Kraft.

Chor.

Vollendet ist das grosse Werk!
 Des Herren Lob sei unser Lied!
 Alles lobe seinen Namen;
 Denn er allein ist hoch erhaben.
 Alleluja.

DRITTER THEIL.

Uriel.

Aus Rosenwolken bricht,
Geweckt durch süssen Klang,
Der Morgen-jung und schön.
Vom himmlischen Gewölbe
Strömt reine Harmonie
Zur Erde hinab.

Seht das beglückte Paar,
Wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt
Des heissen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
Ihr Mund des Schöpfers Lob.
Lasst uns're Stimmen dann
Sich mengen in ihr Lied!

Lobgesang mit abwechselndem Chore der
Engel.

Adam und Eva.

Von deiner Güt', o Herr und Gott,
Ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt, so gross, so wunderbar,
Ist deiner Hände Werk.

Chor.

Gesegnet sei des Herren Macht!
Sein Lob erschall' in Ewigkeit!

Adam.

Der Sterne hell'ster, o wie schön
Verkündest du den Tag!

Wie zierst du ihn, o Sonne du,
Des Weltalls Seel' und Aug!

Chor.

Macht kund auf eurer weiten Bahn
Des Herren Macht und seinen Ruhm!

Eva.

Und du, Beherrscherin der Nacht,
Und all' das strahlend Heer;
Verbreitet überall sein Lob,
In eurem Chorgesang!

Adam.

Ihr Elemente, deren Kraft
Stets neue Formen zeugt,
Ihr Dünst' und Nebel, die der Wind
Versammelt und vertreibt!

Adam und Eva.

Lobsinget alle Gott dem Herrn!

Chor.

Lobsinget alle Gott dem Herrn!
Gross, wie sein Nam', ist seine Macht.

Eva.

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!
Ihr Pflanzen duftet! Blumen haucht
Ihm euren Wohlgeruch!

Adam.

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,
Und ihr, die niedrig kriecht,
Ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,
Und ihr im tiefen Nass.

Adam und Eva.

Ihr Thiere, preiset alle Gott!

Chor.

Ihr Thiere, preiset alle Gott!

Ihn lobe, was nur Odem hat!

Adam und Eva.

Ihr dunklen Hain', ihr Berg und Thal,
Ihr Zeugen uns'res Danks,
Ertönen sollt ihr früh und spät
Von unser'm Lobgesang!

Chor.

Heil dir, o Gott! o Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt.
Dich beten Erd' und Himmel an;
Wir preisen dich in Ewigkeit.

Adam.

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,
Dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!
Ich leite dich, und jeder Schritt
Weckt neue Freud' in uns'rer Brust,
Zeigt Wunder überall.
Erkennen sollst du dann,
Welch' unaussprechlich Glück
Der Herr uns zugedacht,
Ihn preisen immerdar,
Ihm weihen Herz und Sinn.

Komm, folge mir, ich leite dich.

Eva.

O du, für den ich ward!
Mein Schirm, mein Schild, mein All'!
Dein Will' ist mir Gesetz.

So hat's der Herr bestimmt,
Und dir gehorchen bringt
Mir Freude, Glück und Ruhm.

Adam.

Holde Gattin! Dir zur Seite
Fliesen sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne;
Keine Sorge trübet sie

Eva.

Theurer Gatte! Dir zur Seite
Schwimmt in Freuden mir das Herz,
Dir gewidmet ist mein Leben;
Deine Liebe sei mein Lohn.

Adam.

Der thauende Morgen,
O wie ermuntert er!

Eva.

Die Kühle des Abends,
O wie erquicket sie!

Adam.

Wie labend ist
Der runden Früchte Saft!

Eva.

Wie reizend ist
Der Blumen süsser Duft!

Beide.

Doch ohne dich, was wäre mir

Adam.

Der Morgenthau,

Eva.

Der Abendhauch,

AR

Fr. R. Kreuzwaldt
nim. ENSV Riiklik
Raamatukogu

Adam.

Der Früchte Saft,

Eva.

Der Blumen Duft!

Beide.

Mit dir erhöht sich jede Freude;
 Mit dir geniess ich doppelt sie;
 Mit dir ist Seligkeit das Leben;
 Dir sei es ganz geweiht.

Uriel.

O glücklich Paar! und glücklich immerfort,
 Wenn falscher Wahn euch nicht verführt
 Noch mehr zu wünschen, als ihr habt,
 Und mehr zu wissen, als ihr sollt.

Chor.

Singt dem Herren, alle Stimmen!
 Dankt ihm, alle seine Werke!
 Lasst zu Ehren seines Namens
 Lob im Wettgesang erschallen!
 Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit.
 Amen.

